

Musikalität im Tango Argentino

Teil 2: Tipps & Tricks

von Oliver Trisch & Britta Weigand

Dieser Beitrag enthält zahlreiche praktische Anregungen, um musikalischer Tango zu tanzen.

Die bewusste Beschäftigung mit diesem Thema kann dazu beitragen, die Vielfalt des eigenen tänzerischen Ausdrucks zu erweitern, mehr Freude und Tanz-Flow zu erleben und sich dem Gegenüber eindeutiger vermitteln zu können.

➔ Selbstverständlich kann dieser Beitrag keinen Unterricht ersetzen. Zudem ist es immer etwas abstrakt, Tanzanregungen nur mit Worten zu beschreiben, ohne diese demonstrieren und nachfühlen zu können. Aber es lohnt sich, die Anregungen, Tipps und Tricks auszuprobieren. Und warum nicht einmal bei den eigenen Tangolehrenden nachfragen, ob interessante Themen Inhalt einer Stunde sein könnten?

Wir greifen in diesem Artikel vor allem auf zwei Bücher bzw. Ansätze zurück, die unserer Meinung nach sehr empfehlenswert sind. Joaquín Amenábar hat in seinem Buch *Tango zur Musik tanzen!* (2009) die Besonderheiten des Tango Argentino praxisnah aufgearbeitet. Das Buch richtet sich ausdrücklich an Tangotanzende ohne musikalische Ausbildung und bietet auch für diejenigen, die z.B. Noten lesen können, eine Fülle an Anregungen. Zudem beziehen wir uns auf Rudolf von Laban, der bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts Tanz eingehend analysiert hat und dessen Lehren und Weiterentwicklungen noch immer, und vor allem im zeitgenössischen und freien Tanz, Anwendung finden.¹

Der ‚Off-beat‘ im Tango

Werfen wir zuerst einen Blick auf den Rhythmus und den grundlegenden Beat.² Höre einen Tango und zähle den Beat einmal das ganze Lied über durch (1, 2, 3, 4, 1, 2, 3, 4 etc.). Tanze dazu Folgendes: *Gehen im Paar mit ganzen Schritten inkl. einige Pausen an Stellen deiner Wahl.* Auf welchem Schlag bzw. Beat gehst du überwiegend? In der Regel erfolgt das Gehen auf 1 und 3. Das liegt daran, dass diese Zählzeiten in der Musik meist betont werden. Probiere nun aus, exakt auf 1 und 3 zu gehen. Jetzt wird es anspruchsvoller: Probiere danach das Gehen auf den Schlägen 2 und 4 aus. Amenábar nennt das den ‚Off-beat‘ im Tango.³ Das ist musikalisch nicht ganz korrekt ausgedrückt, spiegelt aber die Idee und das Feeling während des Tanzens sehr gut wider. Du kommst am besten in dieses Muster, wenn du erst auf 1 und 3 gehst und für

den Übergang (die ganzen Schritte) einmal verdoppelst.

Das kann so aussehen:

Du gehst auf 1 und 3 / 1 und 3 und dann auf 1 und 2 und 4 und weiter auf 2 und 4 / 2 und 4.

Zurück geht es auch wieder über Verdoppeln. Der Übergang sieht dann so aus: 2 und 4 / 1 und 3 / 1 und 3.

Das Muster ist herausfordernd aber unglaublich interessant, denn plötzlich werden Dinge in der Musik hörbar, die man vorher nicht wahrgenommen hat. Probiere auch weitere Varianten aus, z.B. auf 2 und 3 oder auf 4 und 1 zu gehen.



Die Autoren mit Übungen zur Entwicklung des Rhythmusgefühls
Foto: Oliver Gierens

Halbe Schritte und Verdopplung

Eine weitere Möglichkeit ist die Nutzung halber Schritte. Ein Beispiel für einen halben Schritt ist: Du gehst mit einem Bein los, kommst an und schließt mit dem anderen Bein den Schritt. Jetzt stehst du wieder mit beiden Beinen nebeneinander. Orientieren wir uns für die Varianten wieder am Zählen wie oben beschrieben. Du kannst bspw. auf 1 losgehen und auf 3 schließen. Spannender wird es, wenn du das Tempo bzw. den Schritt ‚verdoppelst‘: Du gehst auf 1 los und schließt auf 2. Auch hier gibt es wieder unzählige Möglichkeiten. Probiere bewusst verschiedene Varianten aus, hier ein paar Vorschläge: Du gehst auf 3 los und schließt auf 4. Oder du gehst auf 1 los und schließt auf 2 und gleich im Anschluss gehst du auf 3 los und schließt auf 4.

Es gibt unzählige weitere Möglichkeiten das Gehen zum Beat bzw. zum Rhythmus

musikalisch zu gestalten. Forsche doch einmal zum 3-3-2 Rhythmus. Dies ist ein Muster, das eine große Rolle in der Entwicklung des Tango gespielt hat und auch in tänzerischer Hinsicht sehr interessant ist.⁴ Gut zu erkennen ist dieser Rhythmus z.B. im sehr bekannten Stück *Libertango* von Astor Piazzolla.

Die Entwicklung des Rhythmusgefühls lässt sich gut trainieren. Dennoch wird einiges nicht sofort funktionieren, und es entstehen mitunter Frust und Ungeduld. Unserer Erfahrung nach sind Dranbleiben, regelmäßiges Wiederholen und das Ganze auch mal für einige Zeit ruhen zu lassen die Schlüssel zum Erfolg.

Pausen sind das Salz in der Suppe

Neben den teilweise sehr herausfordernden Varianten des Gehens möchten wir an dieser Stelle für die oft unterschätzten Pausen werben. Pausen im Tango Argentino verstehen wir als ein kurzes aktives Verweilen des Paares an einem Ort. Dabei passiert nichts. Es ist wie eine Zäsur im Tanz: Etwas geht zu Ende und etwas Neues kann beginnen. Es könnte z.B. eine musikalische Phrase (ähnlich einer gesprochenen Frage) zu Ende gehen, bevor eine neue Phrase beginnt (vergleichbar mit einer gesprochenen Antwort). Darauf kommen wir noch einmal zurück, wenn es um das Tanzen geht, das sich an der Struktur des Tango bzw. eines Liedes orientiert.

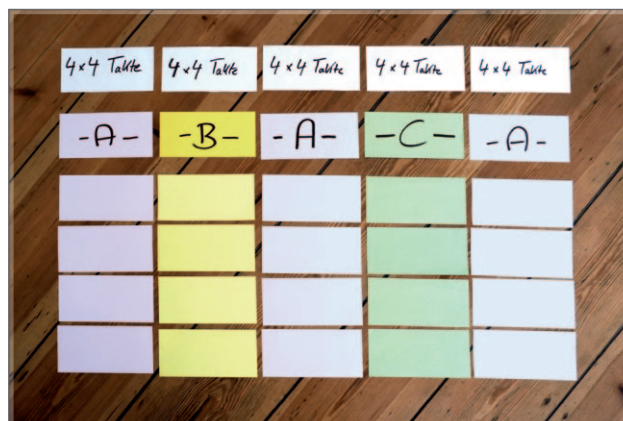
Tanzen zur Melodie

Jetzt kommen wir zum Tanzen zur Melodie sowie zu deren Akzenten. Höre dir als erstes einen Tango an und versuche, bewusst nur der Melodie zu folgen.⁵ Diese findet sich in der Regel schon zu Beginn des Songs im

Instrumentalteil und wird meist vom danach einsetzenden Gesang aufgegriffen. Ein gutes und eingängiges Beispiel dafür ist *Discos de Gardel* von Ricardo Tanturi, gesungen von Enrique Campes. Versuche nun, zu diesem Lied zu tanzen und dabei bewusst der Melodie zu folgen. Wie tanzt du die Melodie? Was ändert sich im Gegensatz zum Tanzen auf den Beat des Songs?

Kontraste und Dynamik

Ein Mittel, um Melodien tänzerisch umzusetzen, ist das Tanzen mit Dynamik und Kontrasten. Dazu greifen wir, wie eingangs erwähnt, auf Rudolf von Laban zurück und übertragen seine Erkenntnisse auf das Tanzen des Tango Argentino. Laban zufolge speisen sich alle Bewegungen aus den Elementen Kraft, Zeit, Raum und Fluss.⁶ Daraus entstehen gegensätzliche Bewegungseigenschaften wie bspw. langsam versus schnell. Diese verschiedenen Eigenschaften lassen sich hervorragend für das musikalische Tangotanz nutzen: z.B. schnell versus langsam; groß versus klein; akzentuiert versus fließend; viel Kraft/ Spannung versus wenig Kraft/ Spannung; offen versus eng. Probiere Folgendes: Tanze einen Tango und mache nur große Schritte und Bewegungen („groß“ meint hier größere Schritte als du sie gewöhnlich machst). Versuche dann das Gegenteil mit dem gleichen Song: Tanze alles mit kleinen Bewegungen (also kleiner als gewöhnlich). Und beim dritten Mal nutze bewusst an Stellen, die die Musik dir nahe legt, große Schritte und Bewegungen – und in anderen Momenten kleine. Besonders spannend ist auch die Arbeit mit Kombinationen, z.B. schnell mit kleinen Schritten tanzen oder groß und sehr langsam. Probiere auch einmal Ungewöhnliches: Mit viel Kraft, klein und akzentuiert tanzen – wie fühlt sich das an, was für eine Art von Bewegung entsteht? Nach dem Ausprobieren lasse dann bewusst Interessantes in deinen nächsten Tanz mit einfließen. Mit dem Training dieser Kontraste und Dynamiken erweitern sich die eigenen musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten Schritt für Schritt. Unserer Erfahrung nach macht das Ganze zudem sehr viel Spaß – und funktioniert ohne das Erlernen neuer Folgen, Schritte, Figuren oder Techniken.



Parts und Phrasen im Song ‚Marejada‘ von Carlos Di Sarli
Foto: Oliver Trisch

Struktur der Tangomusik

Über den Aufbau und die Struktur von Tangomusik Bescheid zu wissen ist sehr hilfreich, denn damit lassen sich die einzelnen Parts eines Stückes bewusst tänzerisch umsetzen. Ein instrumentaler Tango besteht in der Regel aus drei unterschiedlichen Parts (A, B, C), die meist nach einer der beiden Abfolgen aufgebaut sind: A, B, A, C, A oder A, B, C, A, B, C. Höre z.B. *Marejada* von Carlos Di Sarli an und versuche, die Parts bewusst wahrzunehmen (siehe Foto S. 31). Neben dem instrumentalen Tango gibt es die gesungene Version, der Tango Canción, der meist aus zwei Parts besteht (A und B), die sich abwechseln und die meist ab der zweiten Hälfte des Liedes gesungen werden. Gehen wir weiter ins Detail: Jeder Part ist noch einmal unterteilt in vier Phrasen, die gleich lang sind und je vier Takte enthalten. Eine musikalische Phrase ist vergleichbar mit einem gesprochenen Satz. Dadurch entsteht in jedem Part eine Art Frage- und Antwort-Schema, z.B. in Part A: Phrase 1 (Frage), Phrase 2 (Antwort), Phrase 3 (Frage), Phrase 4 (Antwort).

Nicht irritieren lassen, wenn die dargestellte Struktur und Phrasenlänge nicht genau mit deinem Lieblingstango übereinstimmen. Varianten und Erneuerungen gibt es ziemlich häufig. Die Grundidee von Parts mit Phrasen, die einander abwechseln und wie ein Gespräch oder z.B. auch ein Streit gesehen werden können, bleibt aber bestehen – und es ist musikalisch sehr bereichernd, dies durch den eigenen Tanz sichtbar oder fühlbar werden zu lassen.⁷

Höre einen Tango und versuche, die einzelnen Phrasen bewusst zu hören. Probiere dann, zu den einzelnen Phrasen zu tanzen, mache eine kurze Pause am Ende jeder Phrase und versuche, die Stimmung/ Emotion, den Satz, den Inhalt der einzelnen Phrasen mit deinem Tanz auszudrücken. Verwende neben den verschiedenen Bewegungen, Abfolgen, Figuren, Techniken auch die oben genannten Dynamiken und Kontraste. Sehr interessant und spannungsreich ist es z.B., zu schnellen Musik-Phrasen sehr langsam (slow motion) zu tanzen oder zu langsamen Phrasen schnell. Probiere auch einmal, Akzente der Melodie in einer Phrase zu betonen, z.B. durch eine Verdopplung von halben Schritten (siehe oben).

In den Flow kommen

Der Begriff ‚Flow‘ wurde schon in der Spielwissenschaft verwendet, seine große Bekanntheit erlangte er aber durch die



Oliver Trisch & Britta Weigand lehren die Musikalität im Tango

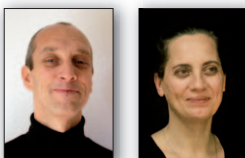
Foto: Archiv Trisch/Weigand

Forschungen von Mihály Csíkszentmihályi ab Mitte der 1970er-Jahre zur Motivation von Mitarbeitenden.⁸ Flow beschreibt einen Zustand, in dem Menschen ganz in ihrer Aufgabe aufgehen, Raum und Zeit vergessen und sich nur noch um die eine Tätigkeit kümmern. Interessant ist, dass Flow sich nicht herstellen oder erzwingen lässt. Es können nur möglichst optimale Rahmenbedingungen geschaffen werden, dann *kann* sich ein Flow-Erleben einstellen. Diese Bedingungen sind gut erforscht, und wir haben sie mit Blick auf ‚Flow im Tangotanz‘ aufgearbeitet:

- ⦿ **Passung von Mensch und Aufgabe:** Versuche, Über- oder Unterforderung zu vermeiden und sich im Paar nicht mit zu vielen Aufgaben gleichzeitig zu beschäftigen.
- ⦿ **Eigenes inneres (intrinsic) Ziel:** Erlange Klarheit über dein eigenes persönliches Ziel. Was erwartest du von diesem Unterricht, was von diesem Tanz?
- ⦿ **Keine Sorge um sich selbst und das eigene Ansehen:** Stelle folgende Gedanken für eine Zeit hintenan: ‚Was denken die anderen über mich?‘ oder ‚Wie komme ich an, wenn ich dieses oder jenes mache?‘

▶ Weitere Infos:

www.tangoarbeit.de



Oliver Trisch & Britta Weigand veranstalten eine eigene Milonga und geben neben Kursen und Prácticas u.a. Workshops zum Thema ‚Improvisation und Musikalität im Tango‘.

- ⦿ **Abgeben der Ansprüche des Egos an den Moment:** Nimm davon Abstand, dir selbst im Tanz gefallen zu wollen.
- ⦿ **Reduktion der Komplexität:** Reduziere kurzzeitig dein Repertoire während eines Tangos. Probiere z.B., mit Kontrasten zu den Phrasen zu tanzen und nutze ‚nur‘ das Gehen inkl. des Fußkreuzes.
- ⦿ **Fehlerfreundlichkeit:** Versuche die Haltung einzunehmen, ‚Fehler‘ beim Tangotanz wertzuschätzen.
- ⦿ **Verzicht auf skeptische Distanz zum Erlebten:** Versuche, den eigenen inneren Kritiker für ein paar Tänze in eine Ecke zu verbannen.
- ⦿ **Störungen verhindern:** Vermeide Störquellen wie Handys, plötzliche laute Geräusche, schnell wechselndes Licht. Dazu gehört auch, Spiegel im Raum zu verdecken.

Um Flow im Tango zu ermöglichen, musst du aber nicht alles genau umsetzen. Lasse es locker angehen, Flow lässt sich ohnehin nicht erzwingen. Wenn er sich einstellt – um so besser. Wenn nicht, ist die Beschäftigung mit den Bedingungen dennoch sehr hilfreich, um deine musikalisch-tänzerischen Fähigkeiten im Tango auszubauen. Diese Entwicklung ist unserer Erfahrung nach nie zu Ende. Aber die Reise lohnt sich, und zwar für beide Rollen im Tango Argentino. 📖

- ¹ Kennedy, Antja (Hg.) (2014): *Bewegtes Wissen. Laban/Bartenieff – Bewegungsstudien verstehen und erleben.*
- ² Mehr dazu in Teil 1 dieses Beitrags in der *Tangodanza* Nr. 4 - 2022.
- ³ Vgl. Amenábar 2009, S. 76.
- ⁴ Vgl. ebd. S. 67ff.
- ⁵ Mehr zur Melodie in Teil 1 dieses Beitrags in der *Tangodanza* Nr. 4 - 2022.
- ⁶ Vgl. Kennedy 2014, S. 45ff.
- ⁷ Vgl. Amenábar 2009, S. 48ff.
- ⁸ Csíkszentmihályi, Mihály (2015). *Flow: Das Geheimnis des Glücks.*